



MÜNCHNER FREIHEIT

Mittendrin und neben der Spur

PETER T. SCHMIDT



Der achtspurige Ausbau der A99 ist ein weiteres Stück vorangekommen. Ich fürchte nur: **Es wird wenig nützen, denn die Planer haben die Zusatzspur auf der falschen Seite gebaut.** Sie liegt, schwarz glänzend und glatt wie eine Kegelbahn, ganz rechts. **Das Problem aber zockelt in der Mitte, mit Tempo 95, stundenlang.** Jeder kennt solche Fahrerinnen und Fahrer, die bei Autobahnfahrten einmal mit Schweiß auf der Stirn die Mittelspur erkämpfen, sich wie ein Ertrinkender am rettenden Ast daran festklammern und sie bis zum Ziel nicht mehr loslassen – komme, was wolle. **Dass es bis zum nächsten Lkw auf der rechten Spur noch gut und gerne fünf Minuten dauert, ficht sie nicht an.** Und um zu sehen, dass sich hinter ihnen ein Pfropfen gebildet hat, müssten sie in den Rückspiegel schauen, was sie aber nicht tun, weil sie ja nicht vorhaben, die Spur zu wechseln.

Man muss hoffen, dass hinter solcher Fahrweise kein politisches Statement steckt, nach dem Motto: Seht her, ich bin weder rechts noch links! Denn dann wäre es nur eine Frage der Zeit, bis es Frauen-, LGBTQ-, Diverse-, Senioren- und weitere Rand-beziehungsweise Zielgruppen gibt. **Irgendwann wären die Autobahnen dann breiter als lang, da kommen nicht einmal Volker Wissings Ausbaupläne mit.**

Die Motive der Mitten-Fahrer sind aber vielfältiger. Da ist die Befürchtung, die rechte Spur könne am Horizont plötzlich enden, und wer darauf fahre, zerschelle unweigerlich an einem Prellbock. **Udo Lindbergs gut gemeinter Aufklärungs-Song „Hinterm Horizont geht's weiter“ konnte diese weit verbreitete Urangst nicht abbauen.** Da zu kommen der Mythos, die rechte Spur sei den Lkw vorbehalten, vielleicht auch die Sorge, an den Rand gedrängt zu werden, oder schlechte Überforderung beim Spurwechsel. **Gegen all dies ist das gesetzliche Rechtsfahrgebot machtlos.**

Man muss das Phänomen konstruktiv eindämmen. Hätte man auf der A99 die vierte Spur links angelegt und die drei bestehenden nach rechts verschwenkt, blieben Mitten-Fahrer zumindest auf Spur zwei, statt sich unvermittelt und orientierungslos auf Spur drei wiederzufinden. Alle 20 bis 30 Kilometer könnte man zudem mit einem RfG-Ubw steuernd eingreifen. Ein solches Rechtsfahrgebot-Unterstützungsbauwerk nach §2a StVO sieht auf den ersten Blick aus wie die Brücke des Frankfurter Rings über die Ingolstädter Straße. Diese leitet die linke Fahrspur ampelfrei über die Kreuzung, während die rechte bodengleich zur Ampel führt. **Das RfG-Ubw nimmt in ähnlicher Weise den Verkehr der Mittelspur auf, entlässt ihn dann aber ganz rechts – neben Schallschutzwänden, auf denen Lkw aufgemalt sind.** Im Idealfall dauert es eine ganze Weile, bis den verschwenkten Automobilisten auffällt, dass sie nicht mehr auf der Mittelspur sind. Und jede Minute, in der sie neben der Spur fahren, die sie für ihre angestammte halten, wäre ein Segen.

Sie erreichen den Autor unter lokales@merkur.de

OB Reiter: Kein Geld für Stylisten

An Selbstbewusstsein mangelt es OB Dieter Reiter (SPD) nicht. Dieses Gefühl kann man jedenfalls bekommen, wenn man die jüngste Antwort auf eine Stadtratsanfrage liest. Dirk Höpner und Tobias Ruff (ÖDP, München-Liste) wollten wissen, wie viel Geld die Stadtspitze für Fotografen und Stylisten ausgibt. Ergebnis: Für Fotos kommen in einem normalen Jahr knapp unter 2000 Euro zusammen. Und, so Reiter weiter: „Es freut mich, wenn meine öffentlichen Auftritte und die entsprechenden Fotos bei der ÖDP/München Liste den Eindruck erwecken, dass ich von einem/einer oder mehreren Stylist*innen gestylt werde. Dies ist aber erfreulicherweise nicht nötig, daher kann ich sagen: Null Euro für gutes Aussehen des OB!“



FOTO: SVEN HOPPE, DPA

Mit Pistole an der Tankstelle

Schock an einer Allguth-Tankstelle in Ramersdorf: Am Dienstagabend gegen 17.30 Uhr wurde ein 36-jähriger Münchner nach einem verbalen Streit von einem Mann (55) aus dem Auto heraus mit einer Schreckschusswaffe bedroht. Beide BMW-Fahrer waren sich wohl uneinig, wer als Erster bedient werden soll. Mehrere Polizei-Streifen eilten zum Ort des Geschehens. Den Bewaffneten nahmen sie direkt fest. Das Kommissariat 26 (Bedrohung & Waffenrecht) ermittelte.

Bub im Hasenberg schwer verletzt

Ein Bub (9) ist bei einem Unfall auf der Dülferstraße (Hasenberg) schwer verletzt worden. Das Kind war am Dienstag um 17.40 Uhr an einer Haltestelle aus dem Bus ausgestiegen und dann auf die Straße gelaufen. Dort erfasste ein Auto den Bub, der danach ins Krankenhaus kam. Die Polizei ermittelt.



Wurde zum Kriminalitätsbrennpunkt: Am Pasinger Bahnhof häuften sich jüngst die Gewalttaten.

FOTO: RALF KRUSE

„Am Pasinger Bahnhof fehlt Polizei“

Der Bahnhof Pasing ist Bayerns drittgrößter Umsteigebahnhof. Ein eigenes Revier der Bundespolizei sucht man hier allerdings vergebens. Der Landtagsabgeordnete Josef Schmid (CSU) will dies ändern und sich für ein solches Revier einsetzen. Außerdem fordert er, dass an der Polizeiinspektion Westkreuz mehr Beamte eingesetzt werden.



Wo sind hier die Beamten? Der Landtagsabgeordnete Josef Schmid (CSU) fordert ein Revier für die Bundespolizei am Bahnhof Pasing.

FOTO: MARKUS GÖTZFRED

VON SASCHA KAROWSKI

Jugendliche werden an Silvester von einer Gruppe Männer mit einem Messer attackiert. Ein 52-Jähriger wird zusammengeschlagen. Weitere Jugendliche werden in der Nähe eines Fitnessstudios ausgeraubt. Rund um den Jahreswechsel hatten sich am Pasinger Bahnhof Gewaltdelikte gehäuft. Das ist länger her,

geblieben ist ein Unsicherheitsgefühl der Bevölkerung. Das hat die CSU im Bezirksausschuss bereits festgestellt.

So hieß es, Passanten vermieden es, nachts allein durch die Unterführung zu gehen. Den südlichen Vorplatz, wo die Tram 19 und Busse abfahren, beträten viele nur ungern. Jetzt hat das Thema eine neue politische Ebene erreicht. Der Landtagsabgeord-

Schmid im Gespräch mit unserer Zeitung. „Außerdem sorgt es bei Bürgern für ein besseres Sicherheitsgefühl.“

Hintergrund der Forderung ist ein Termin Schmidts mit BA-Mitgliedern, Bürgern sowie Vertretern der Deutschen Bahn, der Polizei und der Bundespolizei im Juli. „Dabei kam der Wunsch nach einem eigenständigen Revier auf.“ Mit 100 000 Fahrgästen und 1000 Zügen pro Tag ist der Pasinger Bahnhof der drittgrößte Umsteigebahnhof in Bayern. Er ist Teil der S-Bahn-Stammstrecke, wird aber auch von Regional- und Fernzügen bedient. Bisher hat die Bundespolizei an diesem neuralgischen Verkehrsknotenpunkt kein Revier, anders als am Münchner Hauptbahnhof und am Ostbahnhof.

Schmid geht zudem davon aus, dass die Passagierzahlen noch zunehmen werden, da der Münchner Westen stark wächst. Es entsteht ein neues Viertel in Freiam, der Bahn-

hof Pasing selbst bekommt mit der Verlängerung der U5 einen eigenen U-Bahn-Halt. Auch wegen des Wachstums will Schmid daher nicht nur mehr Bundespolizei vor Ort, sondern auch mehr Landesbeamte. „Die Inspektion Westkreuz ist damals bereits so konstruiert worden, dass Personal aufgestockt werden kann“, sagt er. „Die Kapazitäten sind da.“

Die Forderung nach mehr Landesbeamten will Schmid an Innenminister Joachim Herrmann (CSU) übermitteln. Bundesinnenministerin Nancy Faeser lehnt Schmidts Anliegen bisher allerdings ab. In einem Schreiben heißt es, dass die Aufgabenwahrnehmung vor Ort bereits durch eine Videoüberwachungs- und Aufzeichnungsanlage unterstützt werde. „Das ist klare Ignoranz von Bürgeranliegen“, wertet Schmid, der auch da einen weiteren Anlauf unternehmen will.

Unterirdisches Fahrradparkhaus

Stadt will Garage am Marienhof – Bahn äußert sich positiv

Am Marienhof könnte neben der Haltestelle der zweiten Stammstrecke eine unterirdische Rad-Garage entstehen. Das geht aus einer Vorlage hervor, mit der sich der Stadtrat kommenden Mittwoch befassen soll. Unserer Zeitung liegt das Schreiben bereits vor. Darin äußert sich die Bahn positiv gegenüber der Idee.

Die Errichtung einer separaten unterirdischen Fahrradgarage am Marienhof sei „gegebenenfalls denkbar“. Eine direkte Integration in der künftigen Verkehrsstation Marienhof sei aufgrund der verplanten Flächen zwar nicht denkbar und würde zudem eine Umplanung nötig machen. Außerhalb des Bauwerks stehe im Kreuzungsbereich Diener- und Landchaftstraße neben dem Stationsbauwerk aber grundsätzlich ein Erdkörper mit etwa 660 Quadratmetern zur Verfügung, der aus Sicht der Bahn infrage käme. „Alternative Areale für eine mögliche Radl-Tiefgarage im Bereich des Marienhofs sind für uns nicht erkennbar.“

Das Mobilitätsreferat hält den Standort Marienhof aus einer Vielzahl an Gründen für attraktiv. Er liege unmit-



Eine Radl-Tiefgarage wie hier die „Stationpleinstalling“ im niederländischen Utrecht könnte in München entstehen. DPA

telbar am Schnittpunkt der zentralen Fußgängerzonen und in der Nähe mehrerer großer Plätze und bildet einen der zentralsten Punkte, um mit dem Fahrrad an die Fußgängerzonen zu gelangen, heißt es in der Vorlage. „Im Umfeld des Marienhofs sind vielfältige Einkaufsmöglichkeiten und gastronomische Angebote vorhanden. Gleichzeitig liegt der Platz unmittelbar an einer der beiden Haupttrouten für den Radverkehr in Ost-West-Richtung, die über Promenadeplatz, Schrammerstraße, Hofgarten und Falkenturmstraße zur Maximilianstraße verläuft.“ Außerdem seien Umsteigemöglichkeiten zum

ÖPNV gegeben. Aufgrund der vielfältigen nahe liegenden Ziele sei allein an der Südseite des Marienhofs ein Bedarf von je 260 Kurzzeit- und Dauerparkmöglichkeiten ermittelt worden. Demgegenüber stehe aktuell ein Angebot von 290 Abstellplätzen.

Stimmt der Stadtrat zu, soll eine Studie die Machbarkeit prüfen. Beantragt hatte die Garage die CSU. Deren Fraktionsvize Hans Theiss freut sich, dass die Idee weiter verfolgt wird: „Wenn parkende Fahrzeuge unter die Erde verschwinden, kann die Oberfläche von allen genutzt werden. Das gilt für Fahrräder genauso wie für Autos.“

SASCHA KAROWSKI

Ehre für Engagement

Bundesverdienstkreuz für Lydia Staltner

Große Ehre für eine große Wohltäterin: Lydia Staltner, die Gründerin des Vereins Lichtblick Seniorenhilfe, erhält am Mittwoch das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Vor Jahrzehnten bemerkte Lydia Staltner die meist versteckte Altersarmut im an sich so reichen Bayern und wollte nicht tatenlos zuschauen. Im Jahr 2003 gründete sie den Verein Lichtblick Seniorenhilfe – heute unterstützt der Verein rund 25 000 Rentner in Not. Und Tag für Tag erreichen den Verein neue Hilferufe. „Viele weinen, wenn sie anrufen“, sagte Staltner vor Kurzem im Gespräch mit unserer Zeitung.

Mithilfe von Spenden hilft der Verein Senioren, deren Rente oft trotz lebenslanger Arbeit nicht reicht. Für dieses Engagement erhält sie am kommenden Mittwoch aus den Händen von Bayerns Sozialministerin Ulrike Scharf das Bundesverdienstkreuz am Bande. „Durch ihr vorbildliches, soziales Wirken um das Gemeinwohl hat sich Frau Staltner besonders verdient gemacht“, heißt es in einer Mitteilung des Ministeriums. Fünf weitere Menschen aus dem Freistaat werden ausge-



Lydia Staltner gründete die Lichtblick Seniorenhilfe. DPA

zeichnet: Verena Reckzeh aus Kirchheim bei München für ihr Engagement im von ihr gegründeten Hospizverein Kirchheim und dem Bindnis für Hospiz- und Palliativarbeit im Landkreis München, Leonore Hansen aus Pfaffenhofen an der Ilm für ihr Engagement im Hospizverein Pfaffenhofen, Andrea Kopetz aus Ingolstadt für ihre Arbeit in der Eghalanda Gmoi z'Ingolstadt, Josef Niederleitner aus Augsburg für seinen Einsatz für Senioren in Bayern und Alois Strohmayer für sein jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement in der AWO, der SPD und dem Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure.

mm